

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 77

Donnerstag, den 4. Juli 1929

6. Jahrgang

Neue französische Forderungen.

den Beratungen des französischen Kammerausschusses für Reparationen. — Young-Plan und Räumung. — Neue französische Forderungen. — Wann wird geräumt? — Frankreich und die dritte Besatzungszone.

Die Konferenz Anfang August in London?

In französischen politischen Kreisen betrachtet man die den deutschen Vorschlägen in Paris und London in der Regierungskonferenz unternommenen Schritte als Anfang einer diplomatischen Aktivität des Reiches, die mit dem Abschluß der Vorverhandlungen ihr Ende erreichen werde.

Was die Regierungskonferenz anlangt, so nimmt man auch in Paris allgemein an, sie werde in den ersten Tagen August in London beginnen. Man sieht sich nun auch zu dem Ergebnis gezwungen, daß die zuständigen deutschen Stellen der widersprüchlichen Außenpolitik Frankreichs nachwärtigen entgegenbringen.

Wegen der irreführenden Pariser Meldungen wird von der Berliner Seite nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung auf der bevorstehenden diplomatischen Konferenz alle Fragen in einem Zuge lösen möchte, die als Ergebnis des Krieges noch übrig sind. Eine Entscheidung der Konferenz, wie sie vor einigen in Paris vorgeschlagen wurde, komme unter Umständen in Frage.

Deutschland muß bestimmte Gegenentwürfe annehmen . . .

Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich der Finanzaußenminister der französischen Kammer mit der Zustimmung des Sachverständigenrates und mit der Zustimmung der französischen Regierung ergibt sich, daß man in Frankreich wieder an neue Forderungen und Bedingungen der Räumung der besetzten Gebiete denkt. So schreibt der „Parisien“: Die Annahme des Young-Plans ist nicht die Festlegung eines Reparationszahlungssystems durch ein Land, das von jedem Zwange befreit wird nur noch durch Verpflichtungen gebunden sein. Eine Einmischung in die deutsche Politik bedeutet es, wenn das Wort auf der Bräutigams-Ausführung vor dem Finanzaußenminister steht. Es müßte die Aufrichtigkeit Deutschlands in Frage stehen. Ferner müßten alle Auslandsgeldungen der Reichsregierung von den verantwortlichen Leitern des deutschen Reiches und verurteilt werden und dies müßte in den Handlungen einen Niederschlag finden.

Der Young-Plan müßte nicht nur, bevor Frankreich ihn annimmt, sondern der Reichstag werde — diese Bemerkung von Briand — eine bestimmte Zahl von Gegenentwürfen annehmen müssen, die in die Reichsfinanzen Ordnung bringen hätten, eine Notwendigkeit, die der Reparationsminister Briand dargelegt habe. Es handele sich für die deutschen Unterhändler nicht weniger als darum, den Reichstag die Gewissheit zu erhalten, daß es aufrichtig und ernstlich sei.

Die Rede Stresemanns über die Verantwortlichkeit des Young-Plans biete nicht die von Frankreich gesuchte Sicherheit Deutschland seiner Unterschrift 62 Jahre lang. Man sieht, dies geht auf einen neuen Versuch der Abneigung Frankreichs, das Rheinland vorzeitig durch den schlechten Willen Deutschlands zu befreien.

Rißvergütungen über England.

Die Pariser Blätter geben die englische Thronrede aus. Aus ihrer Stellungnahme geht Enttäuschung über die außenpolitischen Ausführungen hervor.

Es erklärt das „Echo de Paris“, die Ankündigung der Räumung der besetzten Gebiete durch Frankreich sei eine außerordentlich ernste Angelegenheit in der europäischen Geschichte, da es bedeute, daß die in der Ostgrenze seine Handlungsfreiheit wiederhergestellt werden. Der „Figaro“ meint, Frankreich werde die schlimmsten Folgen der Einstellung des neuen englischen Kabinetts tragen. Deutschland werde jetzt alles tun, um sich der Ueberwindung des Verfalls zu entledigen.

Die Franzosen allein die 3. Zone besetzt halten?

Die Pariser diplomatischen Kreise rechnen mit der Räumung der Koblenzer Zone zu dem im Versailler Friedensvertrag festgesetzten Zeitpunkt, d. h. auf 10. Januar 1930. Die Räumung der dritten Zone gehen die Anschauungen auseinander. Sollte die internationale politische Lage zu keiner allgemeinen Lösung der Räumungsfrage kommen, so ist man der Auffassung, daß die Engländer allein die Franzosen allein die 3. Zone besetzt halten werden.

Ob die Belgier dann ihre Truppen in die dritte Zone verlegen werden, erscheint mehr als fraglich. Werden die Franzosen aber allein in der dritten Zone bleiben? Hier trennen sich die Auffassungen. In französischen militärischen Kreisen ist naturgemäß starke Stimmung vorhanden, allein die Besetzung der dritten Zone fortzusetzen, während man in politisch-linken Kreisen und auch in den Mittelparteien diese Lösung ablehnt.

Die Arbeitslosigkeit.

Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt kommt zum Stillstand. Immer noch 720 000 Hauptunterstützungsempfänger.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 24. bis 29. Juni ist die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes in der Berichtswache nahezu zum Stillstand gekommen. Ob dies, wie manche Landesarbeitsämter annehmen, darauf zurückzuführen ist, daß die Jahreskurve der Arbeitslosigkeit dicht vor ihrem Tiefpunkt steht, oder ob es sich, wie andere Landesarbeitsämter meinen, mehr um eine vorübergehende Störung handelt, die regelmäßig in der Mitte des Jahres eintritt, muß vorläufig dahingestellt bleiben. In einigen Bezirken war die Entlastung des Arbeitsmarktes etwas deutlicher spürbar, so in Süpreußen, Mitteldeutschland, Bayern, vor allem durch den starken Bedarf der Landwirtschaft, in Westfalen durch die günstige Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaues. In Brandenburg und Niedersachsen stieg entgegen der allgemeinen Bewegung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung erstmalig langsam an.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung dürfte nach den Vorermittlungen der Landesarbeitsämter am 1. Juli nahe an 720 000 liegen. Am 1. Juli 1928 betrug die entsprechende Zahl 610 000, am 1. Juli 1927 540 000, am 1. Juli 1926 1 740 000. Dabei darf jedoch nicht unberücksichtigt bleiben, daß diese Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger nicht die Gesamtbelastung des Arbeitsmarktes wiedergeben. (Es fehlen insbesondere die Empfänger von Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung.)

Die abgelehnte Tarifierhöhung.

Die Entscheidung der Reichsregierung. — Tagung der Hauptverwaltung der Reichsbahn.

Wie bereits bekannt, ist der Antrag der Reichsbahngesellschaft auf eine neue Erhöhung der Bahnpreise von der Reichsregierung abgelehnt worden. Die Regierung hat eine Entscheidung über die künftige Finanzierungspolitik der Reichsbahn so lange nicht für opportunist gehalten, als die bevorstehenden politischen Verhandlungen über den Young-Plan und die damit verbundene Erleichterung der Reparationslast noch zu keinem Ergebnis geführt haben.

Daß die Reichsbahn für die Lohnaufbesserungen der Arbeiter, die einen Mehraufwand von 40 bis 50 Millionen Mark jährlich ausmachen, eines Ausgleiches bedarf, wird wohl auch von der Reichsregierung nicht bestritten, aber sie glaubt, daß die Reichsbahn mit ihren Entscheidungen noch zwei Monate warten könne, bis die Entscheidung über den Young-Plan und seine etwaigen Wirkungen getroffen sei. Die Reichsbahngesellschaft selbst scheint sich noch nicht darüber schlüssig geworden zu sein, ob sie ihren Tarifierhöhungsantrag durch Anrufung des Reichsbahnschiedsgerichts weiter verfolgen soll.

Ueber eine Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft in Köln wird amtlich mitgeteilt: „Die Finanzlage der Reichsbahn wird dadurch gekennzeichnet, daß die zur Deckung der schon aufs notwendigste eingeschränkten Ausgaben erforderlichen Einnahmen in den ersten sechs Monaten des Jahres nicht erreicht sind. Dabei waren in dem Aufschlag, die durch den Schiedspruch bedingten Mehraufgaben für Löhne noch nicht berücksichtigt.“

Der Generaldirektor wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Deckung dieser Mehraufgaben fortzusetzen. Eine begründete Aussicht auf baldige Vereinnahmung von neuem Kapital zur Vornahme der dringend notwendigen Verbesserungen besteht zurzeit nicht. Zur Verbilligung und wirtschaftlicheren Gestaltung des Staatsverkehrs genehmigte der Verwaltungsrat die Einführung eines besonderen Tarifs für Sammelabfahrten.

Zwei Kinder von ihrem Großvater ermordet.

Halberstadt, 4. Juli. Am Mittwochvormittag zwischen 10 und 11 Uhr sind hier zwei Kinder, Zwillinge, im Alter von drei Monaten, von ihrem Großvater, dem 46 Jahre alten Pöndschmiedeherrn Behrens, ermordet worden. Der Täter hat den Kindern mit einem Rasiermesser die Halbe durchschnitten. Es handelt sich um die unehelichen Kinder der Tochter des Mörders, die in seinem Hause wohnte. Der Mörder ist geflüchtet.

Reichstagsentschliefungen und ihr Schicksal.

Der Reichsminister des Innern hat eine Uebersicht über die vom Reichstag angenommenen Entschliefungen und die darauf erfolgten Antworten der Regierung herausgegeben. Vieles davon interessiert auch die breite Öffentlichkeit; wir geben daher einige bemerkenswerte Stellen der Uebersicht wieder.

Besonders aktuell scheint uns im Augenblick die Wieder-gabe einer Entschliefung des Reichstages vom 15. Dezember 1928 zu sein, in der die Reichsregierung ersucht wird, bei den Verhandlungen über die Räumung der besetzten Gebiete keine weiteren Belastungen des Reiches auf politischem oder finanziellen Gebiete anzunehmen, insbesondere die französische Forderung auf Einrichtung einer „Feststellungs- und Verleihungskommission für die entmilitarisierte Zone“ über das Jahr 1935 hinaus als Eingriff in die Souveränität des Reiches abzulehnen. Klar und deutlich befragt hierzu die Antwort der Reichsregierung: „Die Reichsregierung hat sich in verschiedenen Rundgebungen zu dieser Frage auf den Boden der Reichstagsentschliefung gestellt und wird diese Entschliefung bei etwaigen Verhandlungen zur Rücksicht nehmen.“

In der Uebersicht über die Entschliefungen des Reichstages wird eine Reihe Antworten zu Steuerfragen mitgeteilt. Wenn dabei erklärt wird, daß die Entschliefung vom 12. Juni 1928, in der der Reichstag angefordert hat, den hohen Steuerdrucks, der vor allem auf kleineren und mittleren Gewerbetreibenden lastet, die Prüfung einer Senkung der Einkommensteuer in den unteren und mittleren Stufen für dringend geboten hält, sei durch die Anträge Dr. Brüning und Genossen vom 16. April 1929 erledigt, so hat diese Antwort nur formale Berechtigung. Wir sind der Meinung, daß diese Anträge, die eine Aenderung des Einkommensteuergesetzes und eine Senkung der Realsteuern verlangten, auch heute noch dringlich sind.

Unter dem 4. Dezember 1928 hat der Reichstag eine Denkschrift gefordert, um Klarheit angesichts der verhängnisvollen Abhängigkeit Deutschlands von der ständig zunehmenden Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel zu bekommen. Die Regierung teilt mit, daß die Denkschrift ausgearbeitet und in Kürze vorgelegt wird.

Bisher war unbekannt, was die Reichsregierung auf die Entschliefung vom 1. März 1929, die einen Gegenentwurf über die Reform der Angestelltenversicherung fordert, mitteilt. Ein solcher Entwurf wird nach dieser Auskunft in 6 Wochen vorgelegt werden.

Auch die Frage einer reichsgerichtlichen Regelung zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge wird unter Bezugnahme auf die Entschliefung des Reichstages vom 19. Februar 1929 wieder aufgenommen. Es wird erklärt, eine Gesetzesvorlage betreffend Änderungen der Fürsorgeverpflichtungsordnung und der Reichsgrundzüge über Vorauszahlung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge im Sinne des Reichstagsbeschlusses sei in Vorbereitung. Besprechungen mit den Ländern hätten bereits stattgefunden und würden demnächst fortgesetzt. Der Entwurf werde mit mündlicher Vorschauung vorgelegt werden. Durch diese Antwort, so erklärt die Denkschrift, sei auch die weitere Entscheidung der Kleinrentnerfrage vom 19. Febr. 1929 erledigt. Diese Entschliefung enthielt bekanntlich jene schuldungsbedingende aber praktisch unnütze Forderung, zur Regelung der Kleinrentnerfürsorge eine Sonderabgabe von den aus der Infanterie gerekrutierten und neugebildeten Vermögern in Vorschlag zu bringen.

Schließlich scheinen uns noch Antworten auf die Entschliefungen des Reichstages bezüglich der Erhöhung der Betriebskraft bei der Reichsbahn erwähnenswert, in denen mitgeteilt wird, daß sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft bereit erklärt habe, den gestellten Forderungen im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel sobald als möglich nachzukommen. Insbesondere sollen noch vorhandene ortsnahe Sicherheitsanlagen durch neuzeitige Einrichtungen ersetzt werden; der planmäßigen Gleispflege werde besondere Sorgfalt gewidmet, bezüglich der Dienstdauer des Personals sei der Begriff „besonders anstrengende Beschäftigung“ zugunsten des Personals weitergefaßt worden. Wegen der reparationspolitischen Fragen und der Folgewirkungen, die sich aus einer neuen Regelung der Reparationen für die Reichsbahn ergeben könnten, blieben allerdings die Ergebnisse der Pariser Verhandlungen abzuwarten.

Sieben Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter.

Konstanz, 4. Juli. Der 43 Jahre alte Landwirt Joh. Frisch von Almshofen war bei den zahlreichen Bränden, von denen die Baar in den Jahren 1924 bis 1928 heimgekehrt wurde, immer als erste Hilfskraft am Brandplatz und setzte seine ganze Kraft bei den Löscharbeiten ein. Der Brandstiftung überführt, erklärte er, daß er als Polizeidiener die amtlichen Stellen auf seine Tätigkeit habe lenken wollen. Im ganzen wurden ihm 20 Brandstiftungen zur Last gelegt. Nach Brandstiftungen hat er eingestanden. Das Schwurgericht Konstanz verurteilte Frisch zu sieben Jahren Zuchthaus, während der Staatsanwalt 10 Jahre beantragt hatte.

Festbericht über das 85. Jubiläumsfest des „Sängerbundes“

(Fortsetzung und Schluß)

—r. Nach Eintreffen der auswärtigen Vereine, die mit Musik eingeholt wurden, bewegte sich am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr ein stattlicher Festzug, in dem sich auch zwei schöne Gruppen befanden, durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Hier angekommen fand zunächst eine kleine akademische Feier statt. Nach dem Vortrage eines Musikstückes seitens der Kapelle sangen die vereinigten Gesangsvereine von hier den Massenchor: „Schäfers Sonntagslied“ unter der Stadtführung von Herrn Kapellmeister Georg Jung-Mainz, welches Lied einen machtvollen Eindruck hinterließ. Hierauf hielt Herr Beigeordneter B. J. Siegfried die Festrede. Einleitend hieß er die auswärtigen Vereine und Gäste herzlich willkommen und verbreitete sich sodann des näheren über die Gründung des Jubiläumsvereins. Als Gründer nannte er Georg Hofmann, der auch die Turngemeinde damals ins Leben rief und der auch sonst noch in politischer Beziehung tätig war. Redner erinnerte sodann an das vorige Jahr stattgefundene große Sängersfest in Wien, wo alle deutsche Stämme im deutschen Lied sich die Hände zum Bund reichten. Dasselbe wird im Jahre 1932 in unseren benachbarten Großstadt Frankfurt am Main gefeiert werden, bei dem dann gewiß auch die hiesigen Gesangsvereine, auch der „Sängerbund“ mit eingeschlossen, nicht fehlen werden. Da gelte es aber jetzt schon, durch fleißiges Üben die Vorbereitung zu treffen um in Ehren bestehen zu können. Sein Hoch galt dem deutschen Lied und dem „Sängerbund“. (Auf diese Ansprache wurden wir bei einem späteren Artikel über die „Chronik des Vereins“ noch näher zurückkommen).

Hierauf war Schmuck der Vereinsfahne durch eine kunstvoll gestickte Fahnenschleife, welche die Frauen der Vereinsmitglieder und die Festjungfrauen aus Anlaß des Jubiläums als Andenken stifteten. Fräulein Emma Mettel überreichte die Schleife, wobei sie gleichzeitig mit gutem Ausdruck eine entsprechende poetische Widmung vortrug. Mit einem Dankeswort des Herrn Präsidenten schloß dieser Teil des Programms.

Nun begannen die Viedervorträge der gemeldeten Gesangsvereine, wobei jeder Verein ein Kunstlied und im Anschluß daran ein Volkslied vortrug. Es sang 1. G.B. „Eintracht“, Dellenheim: „Kosland“ v. Michel und „Liebesflage“ v. Neumann. 2. G.B. „Arion“, Wiesbaden: „Dohheim“, Hoch empor“ v. Curti und „Innsbruck, ich muß dich lassen“ v. Jüngst. 3. G.B. „Eintracht“, Massenheim: „Der Trommler von Schottland“ v. Baumann und „Truhe nur“ v. Neumann. 4. G.B. „Liedertafel“, Hochheim: „Der Trommler von Schottland“ v. Baumann und der „Spielmann“ v. Kraemer. 5. „Scharocher-Männerchor“, Wiesbaden: „Maientanz“ v. Ede. Hanjen und „Nur die Hoffnung festgehalten“ v. E. Surla. 6. M.G.B. „Sängerlust“, Mainz-Wombach: „Lebenslied“ v. Hugo Raun und „Am herrlichen Rhein“ v. Krim. 7. G.B. „Sängervereinigung 1924“, Hochheim: „Am herrlichen Rhein“ v. Krim und „Wenn die Quellen silbern fließen“ v. S. Vangen. Es waren durchgängig gute und sehr gute gesangliche Leistungen, welche die genannten Vereine boten und die davon Zeugnis ablegten, daß die Kriegspause allseitig überwunden und der Gesang sowohl in Stadt, als auch auf dem Lande wieder eine hingebende Pflege findet. So wurden die Gesänge auch von den aufmerksam lauschenden Zuhörern mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Die noch übrigen Stunden des Tages, sowie der Abend waren der geselligen Unterhaltung bei einem vorzüglichen, naturreinen „Hochheimer“ und einem guten Glas Bier geweiht. Dabei gab sich die heranreisende Jugend mit dauerndem Interesse den Freuden des Tanzbodens hin.

Der Montag Nachmittag war dem Freudenbedürfnis der Schulfugend gewidmet. Die Kinder versammelten sich um 4 Uhr im Schulhofe und zogen alsdann, bunte Fahnen schwenkend, und von der Musik begleitet, in einem stattlichen Zuge nach dem Weihergelände, wo bei Jugendspielen, freier Fahrt auf der Reitschule und sonstigen Abwechslungen sich bald ein frohes Leben und Treiben entwickelte. Leider wurde dieses Kinderfest durch ein

heraufziehendes Gewitter mit starkem Regenguß frühzeitig unterbrochen. Zum Glück bot das Festzelt einen sicheren Schutz gegen die niedergehenden Wasserfluten, sonst wäre es wohl ohne gründliche Wäsche nicht abgegangen.

Am Abend gab noch einmal ein größerer Teil der hiesigen Einwohnerschaft dem Vereine in der Festhalle die Ehre ihres Besuches, um das harmonisch verlaufene Fest würdig zu beschließen. So kann der Sängerbund mit Befriedigung auf dasselbe zurückblicken. Die Witterung war günstig, infolgedessen die Beteiligung eine zahlreiche und die Festfreude eine allgemeine. So dürften schöne Erinnerungen, der beste Präfix für genossene Freuden, noch lange in den Herzen der Vereinsmitglieder und aller Vereinsmitglieder nachklingen. Noch sei bemerkt, daß die hiesige „Freiwillige Sanitätskolonne“ sich auch, wie auch bei sonstigen Anlässen in den Dienst des Festes gestellt hatte und in einigen Fällen aktiv eingriff. Desgleichen sei zu dem ersten Bericht noch nachgeholt, daß auch die hiesige „Turngemeinde“ bei dem Festkommers am Samstag Abend sich beteiligte und unter allgemeinem Beifall schöne Turnübungen vorführte. Die Chronik des „Sängerbundes“ erscheint, wie bereits oben bemerkt, in einem separaten Artikel in einer späteren Nummer. Der Bericht sei geschlossen mit einem Dichterwort von Ludwig Uhland:

Singe, wem Gesang gegeben,
In dem deutschen Dichterswald,
Das ist Freude, das ist Leben,
Wenns von allen Zweigen schallt!

Locales

Hochheim a. M., den 4. Juli 1929

Sanitätskolonne Hochheim a. M. Die Hausammlung anlässlich des Roten Kreuzes Tages für die Wohlfahrtseinrichtungen des Roten Kreuzes findet durch Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne kommenden Sonntag, den 7. Juli statt. Die Sammlung ist auch zum Teil den Einrichtungen und dem Sanitäts- und Krankenpflege-Depot der hiesigen Sanitätskolonne und damit den Kranken und Unfallverletzten unserer Gemeinde zugute kommt, sei unseren Mitbürgern wärmstens empfohlen. Dasselbe jedes nach seinen Kräften fremde Not und fremdes Leid lindern und mildern — es kommt in vielen Fällen Dir selbst zugut in eigener Krankheit und Not.



Nach 13 Jahren wiedergefunden.

Ein 16-jähriger Knabe, der als dreijähriges Kind von Jägern geraubt und in der Tschoschlowka aufgezogen wurde, ist von der Familie Raun, die in ihm ihr vor 13 Jahren verschwundenes Kind wiedererkannte, jetzt ins Elternhaus nach Stuttgart zurückgebracht worden.

„Du — du Regierungsrat. Ah, wenn das der Vater erlebt hätte!“

„Auch ich habe in dieser Zeit viel an den Vater gedacht“, entgegnete Arthur ernst. „Aber auch an dich, liebes Schwesterchen, der ich alles zu verdanken habe.“

„Ach, Arthur...“

„Ja, ja, du hast mich zu dem gemacht, was ich geworden bin.“

„Aber so schweig“ doch — sehe dich erst einmal und erzähle ordentlich, wie das alles so schnell gekommen ist.“

Sie führte ihn in das Zimmer und nötigte ihn zum Sitzen. Dann zog sie einen Stuhl an seine Seite, setzte sich, ergriß seine Hand und blickte mit glücklichem Lächeln zu ihm auf.

„Und nun erzähle!“

„Ja, viel habe ich nicht zu berichten Schwesterchen. Und doch, wenn ich alles erzählen wollte, was in mir vorgegangen ist, seit wir uns nicht gesehen, ich könnte stundenlang davon sprechen. Das Lange und Kurze von der Geschichte ist, daß ich mich nach des Vaters Tode ordentlich in die kleinen Leute — du weißt, ich habe vor einigen Jahren schon Station beim Landratsamt gemacht — ich glaube mein lockeres Leben hat damals verhindert, daß ich bei der Regierung belassen wurde. Du, liebe Marianne, hast mir die Augen gründlich geöffnet...“

„Arthur, ich bitte dich...“

„Ja, ja, du hast mir die Augen über mein Leben geöffnet, so daß ich als ich vom Begräbnis des Vaters zurückkehrte, da hielt ich einmal gründliche Einteile und — Ausseht. Ich warf aus meinem Leben und Denken hinaus, was nicht hineingehörte und was mir früher doch so unentbehrlich schien. Dein großmütiges Dikt, Marianne, sollte nicht vergeßend gebracht sein — ich nahm mir vor, zu arbeiten, wie du — wie der verlorene Vater — daß ich bereinst die nicht nur alles, was du für mich getan, vergelten, sondern dir auch ein sorgenfreies, schönes Leben bieten könnte. Und sieh, Schwesterchen, es ging! Zuerst allerdings schwer — ich gestehe es ein — aber mit der

Die große Sommermode.

Sicher kennen Sie die große Sommermode, die Sie begegnen ihr auf Schritt und Tritt, in Gesellschaft und auf der Straße, überall einfach. Vielleicht gehören Sie selbst zu denen, die sich mit Enthusiasmus zu der allgemeinen Freude der Sommermode bekannt haben. Daß Sie aber ein Opfer der Mode sein sollten, das ist doch ziemlich unwahrscheinlich. Sie glauben es nicht? — Ausgeschlossen.

Natürlich, ausgeschlossen! Denn die große Sommermode ist die von der Sonne gebräunte Haut, ist die braune Gesichtsfarbe, die braune Farbe der Wangen, der Arme. Auf den farbigen Gesichtern sind zwar nicht gerade Rothbunte, aber immerhin Menschen geworden, die sich schlechterdings nicht unter die Rubrik „Weiße“ einreihen lassen. Sie sind stolz darauf, nunmehr einer anderen Rasse anzugehören, nämlich derjenigen, die es mit der Sonne hält und sich das Kennzeichen dieser Vorliebe auf den Körper braunen läßt.

Es handelt sich natürlich auch hier, wie bei allen Moden, um eine vergängliche Sache, denn das sommerliche Gepräge pflegt später wieder zu verblasen. Jedes Jahr muß deshalb jeder, der Wert auf Beständigkeit legt, sich die braune Farbe erneuern lassen, um wieder als modern gelten zu können. Denn so vergänglich auch diese große Sommermode ist, sicher stellt sie sich doch alljährlich ein, immer neue Anhänger zu den alten gewinnend.

*
Wettervorhersage für den 5. Juli: Allmählich anflarend, frühzeitig noch Regenfälle, bei zunehmender Gewitterneigung.

Bereinigung der Zugmaschinen ohne Güterladerraum. Nach der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr müssen Zugmaschinen ohne Güterladerraum, deren betriebsfertiges Eigengewicht 3 Tonnen nicht übersteigt, mit Luftreifen, welche einem höheren betriebsfertigen Eigengewicht mit Luftreifen oder hochelastischen Vollgummireifen bereit sein. Nach dem Uebergangsbestimmung konnten die vor dem 1. Juli 1929 in Verkehr zugelassenen Zugmaschinen ohne Güterladerraum bis zum 1. Juli d. J. mit gewöhnlichen Vollgummireifen verkehren. Nach einer neuen Verordnung, die in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt Teil 1 veröffentlicht wird, ist die Frist bis zum 1. Juli 1930 verlängert worden. Unabhängig hiervon dürfen die in Land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendeten Zugmaschinen ohne Güterladerraum mit einem betriebsfertigen Eigengewicht bis 2,75 Tonnen und einer Höchstgeschwindigkeit auf ebener Bahn von 8 km-Stunde nach vor mit Luftreifen versehen sein.

Kraftfahrzeugsteuer im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr. Auf das Kraftfahrzeugsteuergebot hat der Reichsfinanzminister mit Wirkung vom 1. April 1929 ab unter Zustimmung des Reichstages folgende Bestimmungen erlassen: Kraftfahrzeuge, die von den schweizerischen Behörden verkehrspolizeilich als solche sind, werden beim Eingang mit eigener Kraftfahrzeugsteuer befreit, wenn der Eingang in die deutsche Grenze innerhalb der letzten 14 unmittelbar aufeinander folgende Tage im Inland oder länger als 14 Aufenthaltstage im Inland, so ist für die Dauer des jeweiligen Aufenthalts eine Steuererklärung zu stellen. Eine ähnliche Vergünstigung genießen übrigens die Kraftfahrzeuge innerhalb der Schweiz.

Reichsaufsicht für private Bauparlasse. Der Winter vom Reichsarbeitsministerium aufgeschaltete Referat über die Bauparlasse ist jetzt mit den Reichs- und Landesverordnungen durchgesehen worden. Der Reichsaufsicht vor, die sich auf die Bauparlasse in ähnlicher Weise erstrecken soll wie die Bauparlasse, bestehende Aufsicht über die privaten Versicherungsunternehmen. Der Zweck ist, größtmögliche Sicherheit zu schaffen, daß die Sparbetriebe nur bestimmungsgemäß verwendet und Verluste durch andere Verwendung oder durch wirtschaftliche Maßnahmen der Bauparlasse möglichst vermieden werden.

Aufgehobener Sichtvermerkzwang. Zwischen deutschen und der dänischen Regierung sind ab 1. Juli 1929 die Grenzübertritt von Personengruppen neue Vereinbarungen getroffen worden, nach denen eine von beiden Regierungen bestellte Liste der Personengruppen, die ihren Grenzübertritt von Personengruppen auf Grund solcher Listen ist spätestens 48 Stunden vorher anzugeben. Die Listen für Arbeitertransporte werden nicht aufgestellt.

Arbeit selbst kam auch die Lust zur Arbeit, der Abgeordnete der Willensstärke — nach einigen Monaten konnte ich die Regierung in Königsberg ein staatliches Werk leisten, das nicht nur ihre Billigung fand, sondern auch Berlin ein gewisses Ansehen erregte. Man warde merksam auf mich und jetzt — bin ich Regierungsrat zum Staatlichen Amt nach Berlin versetzt, wo ich meinen Glückwunsch erbitte.“

Tränen der Freude perlten über Mariannes Wangen. Mit leuchtenden Augen hing sie an dem Antlitz ihres Bruders und plötzlich legte sie ihr Haupt an seine Brust und schlieferte:

„O, wie ich dir danke — wie ich dir danke!“

„Du dankst mir, Schwester?“ fragte er in ernstem Staunen. „Das wäre freilich die verkehrte Welt — du habe dir zu danken, mein ganzes Leben lang! Du hast mich erst zu einem tüchtigen, wahren Mann gemacht. Ich weiß, daß des Lebens Wert in der treuen Pflichterfüllung, dem rastlosen Streben besteht... dafür habe ich dir zu danken, dafür schulde ich dir mein Leben!“

„Rein, mein Arthur — nichts schuldest du mir! Ich bin ja so unendlich glücklich! Sieh, ehe du kamst, quälten mich lange Zweifel, da peinigst mich der Gedanke, daß mein Leben so nutzlos gewesen könnte — kein Mensch wirklichen Nutzen stiften könnte — doch nun ein alleiniges Mädchen in der Welt, das etwas hat, das Leben, wodurch ich meinen Mitmenschen nützlich werden darf. Andere Frauen haben Kenntnisse, sammeln auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft, sie wirken als Künstlerinnen, als Lehrerinnen, Ärztinnen — ich hatte keine Zeit zu lernen, zu forschen, obwohl ich wohl auch den Willen und die Begabung besaß; mich hielt die Pflicht an der Seite meines Vaters, ich mußte mit ihm leben, für ihn und für seine Sorgen — da blieb denn für mich nichts übrig, noch Geld — nur die Arbeit...“

„Marianne!“

(Fortsetzung folgt)

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Sie erschien sich so nutzlos, ihr Leben so zwecklos, daß sie fast bereute, ihren Entschluß, Edith zu verlassen, geändert zu haben. Was sollte sie noch hier, da das Glück eingeleitet war? Sie war den Mädchen nur im Wege — sie verhinderte das feste, trauliche Zusammensein der Gatten — sie konnte nichts mehr nützen, nichts mehr helfen, und deshalb wollte sie fort, wieder arbeiten, sich wieder in den Kampf mit dem Leben hinauswagen — vielleicht vergoß sie dann nach und nach, daß sie einst gehofft hatte, glücklich zu werden.

Als sie in diese schwermütigen Gedanken versunken am Fenster stand, trat ein Diener ein.

„Gnädiges Fräulein — es ist Besuch für gnädiges Fräulein gekommen...“

„Besuch für mich?“

„Sie erschraf: sollte Herr von Platen schon heute —“

„Rach grüßte sie nach der Karte, die ihr der Diener reichte.“

„Arthur Barnstedt...“ las sie und ein leichter Jubelruf entschlüpfte ihren Lippen.

„Mein Bruder...“

Sie eilte an dem Diener vorbei und im nächsten Augenblick lag sie in den Armen Arthurs.

„Arthur — mein lieber, guter Bruder, welche Ueberraschung...“

„Zuerst küßte Arthur Barnstedt die Schwester und strich ihr über das wellige blonde Haar.“

„Ja, Schwesterchen“, sagte er lachend, „es sollte auch eine Ueberraschung für dich sein. Ich hätte dir ja meine Ankunft vorher anzeigen können, aber ich wollte mir die Freude nicht verderben, dich in meiner neuen Würde als Regierungsrat zu überraschen.“

beitsämter mitüberwiesen. Die Berufsberatungsfstellen sind inzwischen mit Erfolg bemüht gewesen, die unumgänglichen Zusammenhänge mit der Wirtschaft, mit der Schule und mit der Hochschulpflege herzustellen und so die im Interesse eines erfolgreichen Wirkens dringend gebotene Zusammenarbeit der beteiligten Kreise sicherzustellen.

Zur Zeit ist man bemüht, die Technik der Berufsberatung auszugestalten, geeignete Räumlichkeiten an den einzelnen Orten zu beschaffen und die psychotechnischen Eignungsprüfungen wenigstens an einzelnen Stellen eines jeden Landesarbeitsamtsbezirk sicherzustellen. Diese Eignungsprüfungen finden freilich nur als ein Hilfsmittel der Berufsberatung mit aller Vorsicht Verwendung, da sie eine besonders gründliche Schulung voraussetzen und in den Händen nicht hinreichend geschulter Kräfte mehr Schaden als Nutzen. Jede falsche Berufswahl bedeutet einen volkswirtschaftlichen und ebenso einen privatwirtschaftlichen Verlust. Solche Verluste zu vermeiden, haben wir alle Veranlassung.

Der jetzt im Gang befindliche, von der Reichsanstalt geförderte planmäßige Aufbau einer leistungsfähigen Berufsberatung verspricht gute Wirkungen für die Herabsetzung des immer noch sehr hohen Arbeitslosendurchschnitts in Deutschland.

Gerettet!

Die Ankunft des „Eagle“ in Gibraltar.

Wie die französische Presse aus Gibraltar berichtet, ist dort das englische Flugzeugmutter Schiff „Eagle“ eingetroffen. Am Bord des Schiffes befinden sich der spanische Flieger Franco und seine Begleiter. Als das Schiff sich um 8.45 Uhr Gibraltar näherte, wurde es von den Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe begrüßt.

Bei der Landung kam es zu begeisterten Kundgebungen der vieltausendköpfigen Menge, die zum großen Teil nur deshalb nach Gibraltar gekommen war, um die englischen Piloten und die von ihnen geretteten spanischen Flieger zu begrüßen.

Die Straßen waren in den englischen und spanischen Farben geschmückt. Der Kommandant des „Eagle“ sandte einen Funkpruch, in dem er die näheren Umstände der Landung der Flieger schilderte. Kapitän Franco sprach den englischen Rettern seinen und seiner Kameraden herzlichsten Dank aus.

Ein großer Empfang der geretteten spanischen Ozeanflieger.

Die Offiziere und die Besatzung des englischen Kriegsschiffes „Eagle“, das die spanischen Ozeanflieger gerettet hatte, sind von der spanischen Regierung zum Besuch von Sevilla, Madrid und Barcelona eingeladen worden. Für die Flieger selbst ist ein großer Empfang vorbereitet.

Die Flieger betonten in sämtlichen Unterredungen die außerordentliche Seelichkeit des Dornier-Wal-Flugzeuges, dem sie in erster Linie ihre Lebensrettung verdanken.

Schmeling soll erst gegen Phil Scott kämpfen.

Die New Yorker Boxkommission hat beschlossen, daß der deutsche Boxer Max Schmeling seinen Vertrag mit dem britischen Schwergewichtmeister Phil. Scott erfüllen muß, bevor er ein Recht hat, an dem Kampf um die Weltmeisterschaft teilzunehmen. Der Kampf gegen Phil. Scott soll im August stattfinden. Es handelt sich hierbei um einen von dem früheren Manager Schmeling's vereinbarten Kampf, dessen Durchführung Schmeling nach seinen Auseinandersetzungen bisher ablehnte.

Statt Karten!

Für die anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Gratulationen und Geschenke, insbesondere der Freien Turnerschaft, unseren herzlichsten Dank!

Johann Stahl und Frau Wilhelmine, geb. Koser
Frankfurt a. M., Griesheim

Täglich frische

Bohnen

empfehlen

Peter Sack, Gartenbaubetrieb

STEUERZÄHLER
KAUFLEUTE:

Wahrheit EURE Interessen!

Eine wahrhaft glänzende Idee
ist die allwöchentliche Herausgabe der
„Wirtschaftlichen Kurzbrieft“

Schnell und zuverlässig orientieren die „W.K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen • Aufwertung • Arbeitsrecht • soziale Versicherungen • Geld, Bank und Börse • sowie aktuelle Wirtschaftspragen verschiedenster Art. — Lebensnotwendig für jeden kaufmännischen Betrieb. — Fordern Sie bitte gratis und unverbindlich Probehefte

LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9

Letzte Nachrichten.

Um das preussische Konfordat.

Berlin, 4. Juli. Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages gab bei der Konfordinatsberatung Kultusminister Dr. Beder am Mittwoch die Erklärung ab, daß das Staatsministerium dem demokratischen Antrag, wie er nunmehr formuliert worden ist, zustimmt. Der Antrag lautet, unbedinglich in Verhandlungen mit der evangelischen Kirche einzutreten über Verträge auf dem Gebiete der religiösen Übung, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte, der innerkirchlichen Gesetzgebung und der Verwaltung der Dotation und der Begebung der leitenden Ämter, um die paritätische Verhandlung mit der katholischen Kirche sicherzustellen.

Erinnerung an die pfälzische Separatistenherrschaft.

Frankenthal, 4. Juli. Das Schwurgericht in Frankenthal hat am 5. November 1928 den Maschinist Heinrich Helmes in Ludwigshafen von der Anklage des Mordes freigesprochen. Gegen diesen Freispruch hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Helmes war Separatist und an einem Sandgemenge zwischen Separatisten und deutschen Polizeibeamten beteiligt, das mit der Erschießung zweier Polizeibeamten endigte. Der traurige Vorfall ereignete sich in der Nacht zum 3. November 1923. Das Reichsgericht hat jetzt das freisprechende Urteil aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht in Ludwigshafen verwiesen.

Bankier Rathke zu einer Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 4. Juli. Das Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Rehner verurteilte nach kurzer Beratung den Bankier Theod. Rathke, durch dessen Anleihegeschäfte die Stadt Waldenburg schwer geschädigt wurde, wegen Vergehens gegen das Bankdepotgesetz in Tateinheit mit Betrug zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark.

Rücktritt des holländischen Kabinetts.

Amsterdam, 4. Juli. Im Zusammenhang mit den Neuwahlen hat das holländische Kabinett, das seit 1926 die Regierungsgeschäfte führt, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Wahlen nehmen im ganzen Lande bei sehr reger Beteiligung einen ruhigen Verlauf.

□ Automobilunfall in Belgien. Ein Kraftwagen mit drei Personen fuhr bei Löwen gegen einen Baum, wobei der Führer getötet und zwei Frauen schwer verletzt wurden. Der Getötete ist einer der Sieger des Automobilrennens Lüttich-Madrid, das am letzten Sonntag ausgetragen wurde.

□ Großfeuer im Pariser Paradenbier. In den Abendstunden brach an der Porte Montreuil in dem Paradenbier Großfeuer aus, das sämtliche Paraden und einen 2000 Quadratmeter großen Bauplatz zerstörte. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der in der Nähe liegenden Geschäftshäuser beschränken. Menschenleben kamen bis jetzt nicht zu Schaden.

□ Giftmord an der Gattin? Am 25. Juni verschied unter verdächtigen Umständen die 29jährige Frau Maria Wurm in Schmiech bei Tragen. Die Obduktion ihrer Leiche ergab, daß sie an Arsenitvergiftung gestorben ist. Unter dem Verdachte des Mordes wurde ihr Gatte Johann Wurm festgenommen, ebenso die 20jährige Magd Theresia Blauensteiner, mit der Wurm ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll. Auch die erste Gattin des Wurm ist vor einem Jahre unter gleichen Erscheinungen gestorben, wie sie beim Tode seiner zweiten Frau zutage traten. Die Leiche der ersten Frau sowie ein verstorbenes außereheliches Kind der Blauensteiner werden ausgegraben und untersucht.

Das Vorschusspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

SC. 08 Breslau gegen SpVgg. Fürth in Frankfurt.

Der SC. 08 Breslau ist überraschend weit gekommen. Etwas Glück und unverwundlicher Kampfsinn hat er die Runde erreichen können. Damit dürfte aber seinen Aufstiegschancen die Grenzen gesetzt sein, denn der Gegner im Frankfurter Endspiel unter Leitung des Essener Schiedsrichters Willi Gummig am kommenden Sonntag heißt SpVgg. Fürth, ehemaliger deutscher Meister und noch immer würdevoller Repräsentant des deutschen Fußballs. Eine ernsthafte Chance für Breslau, an diesem Gegner noch zu gewinnen, dazu noch in Frankfurt, wo sich die Fürther großer Beliebtheit erfreuen, ist nicht mehr ersichtlich. Wenn auch nur um maßigen die Form maßgebend ist, muß die Spielvereinigung die keinen Verringeren als den deutschen Meister FC Bayern München war, ins Endspiel gelangen. Die Mannschaft hat sich in guter Verfassung und spielt zu routiniert und abgeklärt durch einen Aufbruch der Schiefer aus der Verfassung bringen lassen. Zudem sind die Fürther ja auch durch das Besiegen Münchener Bayern gewarnt. Normalerweise kann der Sieger in Frankfurt nur Fürth heißen.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 4. Juli. 6.30: Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.55—16.05: Hausfrauenfunk. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Vespertunde. 18.30—19.15: Kaffee. Die Entwicklung der Harmonie im letzten Jahrzehnt. 19.10—19.20: Französische Literaturproben. 19.20—19.45: Zeitungs- und Tagesgespräch. 19.45—20.15: Stunde der Kunst. 20.15—21.15: Cello-Konzert. 21.15: Von Kaffee zum Schlaf.

Freitag, den 5. Juli. 6.30: Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.55—16.05: Hausfrauenfunk. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Vespertunde. 18.30—19.15: Kaffee. Die Entwicklung der Harmonie im letzten Jahrzehnt. 19.10—19.20: Französische Literaturproben. 19.20—19.45: Zeitungs- und Tagesgespräch. 19.45—20.15: Stunde der Kunst. 20.15—21.15: Cello-Konzert. 21.15: Von Kaffee zum Schlaf.

Samstag, den 6. Juli. 6.30: Morgengymnastik. 7.15: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.55—16.05: Hausfrauenfunk. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Vespertunde. 18.30—19.15: Kaffee. Die Entwicklung der Harmonie im letzten Jahrzehnt. 19.10—19.20: Französische Literaturproben. 19.20—19.45: Zeitungs- und Tagesgespräch. 19.45—20.15: Stunde der Kunst. 20.15—21.15: Cello-Konzert. 21.15: Von Kaffee zum Schlaf.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Stuttgart.

Betr. Feuerwehrübung.

Am Samstag, den 7. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Sonntag, den 8. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Montag, den 9. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Dienstag, den 10. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Mittwoch, den 11. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Donnerstag, den 12. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Freitag, den 13. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Samstag, den 14. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Sonntag, den 15. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Montag, den 16. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Dienstag, den 17. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Mittwoch, den 18. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Donnerstag, den 19. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Freitag, den 20. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Samstag, den 21. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Sonntag, den 22. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Montag, den 23. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Dienstag, den 24. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Mittwoch, den 25. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Donnerstag, den 26. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Freitag, den 27. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Samstag, den 28. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Sonntag, den 29. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Montag, den 30. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt. Am Dienstag, den 31. Juli ds. Jrs. vorm. 8.15 findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr statt.

Samstag und Sonntag 8.30 Uhr im U.-T.

Der große Sensations- und Abenteuer-Film:

„Der Unüberwindliche“

Montag: „Der lachende Ehemann“

nach der bekannten Operette

DER WESTERMANN'S MONATSHEFT-ATLAS

UMSONST!

- Sie haben über mehr Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfaßt, und an jeden Besitzer von „Westermanns Monatsheften“ kostenlos geliefert wird.
- Über ein fortgeschrittenes Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. Zeigen Sie bitte nur an das Leben Ihres Zeitungs, an die Zusammenfassung Ihrer Reisen oder an das Reisekalender! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatshefte-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich verlassen können.
- Zu dem Atlas, der in monatlichen Teillieferungen „Westermanns Monatsheften“ beigegeben wird — fast aber nicht fälschlich ist — liefert Ihnen jede Ausgabe eine geschmackvolle Sommermappe in Graublau zum Preise von Mark 1.20.
- „Westermanns Monatshefte“ sind die Zeitschrift der Welt, die den Geist erheitert, den Verstand schult, den Charakter bildet.
- Hunderttausende lesen bereits „Westermanns Monatshefte“. Auch Ihnen werden sie sehr gefallen. Ein Probeheft im Werte von Mark 1.20 — liefert Ihnen kostenlos von 30. 4. 24. Vortag der Verlag in Braunschweig.

Wann immer Sie — auch unbefristet — bei guter Verhältnismäßigkeit überall gesucht

GUTSCHEIN No. 10
Verlag Georg Westermann, Braunschweig
Gegen Vorlegung dieses Gutschein und 30 Pfennig Porto — liegen in
Werten bei — erhalten Sie ein Exemplar der Zeitschrift „Der
Westermanns Monatshefte“ gegen ein Probeheft im Werte von 30. 4. 24.
Vortag.

Bestellkarte

Von Samstag ab 1 a u f e laufend jedes Quantum

Johannisbeere

Peter Sack, Gartenbaubetrieb

Chaiselongs

von 65 Mk. an. Matratzen, Divan usw. werden neu angefertigt und aufgestellt bei billiger Berechnung. Außerdem empfehle Handtöcher in versch. Größen, Albenmappen, Schulranzen, Briefkästen, Portemonnaie, Berufstaschen, Einkaufs-Taschen, Gamaschen und sonstige Lederwaren. — Alleinverkauf von Rheinsee - Edel - Beize Bernhard Mohr Sattler und Tapezierer Rathausstraße 11.

Zuhresit! B ü c h e

Hartholzen-Papier eignet sich zum Anstreichen aller Zuhresiten, trocknet in 5 bis 6 Stunden, stets vorrätig bei

„Zentral-Drogerie“ Jean Wenz

Machen Sie bitte eine mit meinem 1928

Valencia

Montagne

Spanischer Roman

1. Tr. Hl. Mk. 1.10

„Zentral-Drogerie“

Jean Wenz

Zentral-Drogerie

Jean Wenz

Einzelbände u. ganze

größerer Auflagen

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsch